



Winterthur, 29.1.2024

PER E-MAIL

m@bakom.admin.ch

Eidg. Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation
Bundesamt für Kommunikation (UVEK)
Herr Bundesrat Albert Rösti
3003 Bern

Vernehmlassungsverfahren Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) – Stellungnahme von Radio Stadtfilter

Sehr geehrter Herr Bundesrat Rösti, sehr geehrte Damen und Herren!

Ausgangslage

Am 9. November 2023 hat das UVEK die Vernehmlassung zur Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) eröffnet. Die Teilrevision beabsichtigt eine schrittweise Reduktion der Haushaltsabgabe auf 300 CHF pro Haushalt ab 2029 sowie den Erlass der Abgabe für Unternehmen mit einem Umsatz unter 1.2 Millionen Franken.

Mit dem Kompromissvorschlag geht der Bundesrat auf die Halbierungsinitiative ein, die die Haushaltsabgabe auf 200 Franken senken will. Dass die Initiative lediglich die Finanzierung der SRG angreift und nach eigenen Angaben die Gebührenanteile der konzessionierten privaten elektronischen Medien ungeändert lassen will, täuscht nicht darüber hinweg, dass es sich dabei um einen Angriff auf den medialen Service Public handelt, der scharf zu kritisieren ist.

Bei der Teilrevision der RTVV ist die Lage für Komplementärradios unklarer. Über die Gebührenanteile der privaten elektronischen Medien ist dort nichts zu lesen. Zwar erhielten wir «Signale», dass sie unverändert bleiben sollen, aber auf diffuse Signale kann man sich nicht verlassen. Komplementärradios leisten ebenfalls einen bedeutenden Service Public, wenn dieser angegriffen wird und abgebaut werden soll, werden auch wir angegriffen. Eine Schwächung der privaten elektronischen Medien sowie der SRG hat weitreichende Auswirkungen auf die Qualität der Schweizer Medien und damit auf die demokratische und kulturelle Teilhabe der Schweizer Bevölkerung.

Konsequenzen für Radio Stadtfilter

Durch die allgemeine finanzielle Situation der Medienbranche, wegfallende Subventionen für Ausbildungs- und Technologieförderung und die Neugestaltung des Verteilungsschlüssels wissen wir, dass die finanzielle Situation von Radio Stadtfilter ab 2025 ohnehin prekär ist. Eine weitere Verschlechterung und der damit verbundene Personalabbau würden unsere umfassenden Leistungen gefährden. Nicht nur würde wichtige Berichterstattung über



regionale und lokale Politik sowie über kulturelle und gesellschaftliche Themen verloren gehen, auch die Betreuung von freiwilligen Sendungsmachenden und Praktikant:innen wäre mindestens teilweise in Frage gestellt. Damit würde eine in der Schweizer Medienlandschaft einzigartige Ausgangssituation verspielt. Radios wie Stadtfilter bieten niederschwellige und wichtige Grundlagen vermittelnde Einstiegsmöglichkeiten in den Journalismus. Und sie bieten Bürger:innen Gelegenheit, sich im unmittelbaren lokalen Umfeld zu engagieren und dieses Engagement öffentlich auszutragen. Radio Stadtfilter ist ein Abbild der Winterthurer und Kantonszürcher Gesellschaft. Verengt man der Rahmen dieser Abbildung wie geplant beträchtlich, so wird die Gesellschaft ärmer. Zudem beabsichtigt die Revision, den Teuerungsausgleich auf die Gebührenanteile abzuschaffen. Diese Abschaffung käme einer versteckten Reduktion der Abgabenanteile gleich. Wir können uns ehrlich gesagt keine Argumente vorstellen, die eine solche Reduktion vernünftig begründen können. Gerade in letzten Jahren wurde klar, was ohnehin klar sein sollte: Wenn das Leben teurer wird, wenn die Wirtschaft ihre Preise erhöht, steigen auch bei Stadtfilter die Ausgaben, und die Anstellungsverhältnisse geraten in Gefahr.

Fazit

Die vorgeschlagene Revision der RTVV hätte eine signifikante Schwächung des Service Public zur Folge – sowohl bei der SRG wie auch bei den konzessionierten privaten Radio- und Fernsehveranstaltern.

Starke regionale Medien wie Radio Stadtfilter sind wichtig, sie berichten über die regionale und lokale Politik und Kultur und tragen damit direkt zur demokratischen und kulturellen Teilhabe bei. Als Komplementärmedium berichtet Radio Stadtfilter insbesondere über Themen, die sonst kaum Aufmerksamkeit finden und spricht Bevölkerungsgruppen an, die von den grossen Medienhäusern nicht angesprochen werden. Im Musikprogramm von Stadtfilter haben Schweizer Musiker:innen viel Platz, sowohl in der Playlist als auch in der Berichterstattung der Musikredaktion. Diese wichtigen Aufgaben erfüllt Radio Stadtfilter gerne und lehnt darum vehement alle Initiativen ab, die diese Erfüllung in Frage stellen. Was die SRG betrifft, so hemmt die Vorlage sowohl Berufschancen als auch Ausbildungsmöglichkeiten für junge Journalist:innen – also genau für jene Menschen, die ihre ersten Schritte oft bei Radios wie Stadtfilter machen.

“Aus all den genannten Gründen lehnt Radio Stadtfilter die vorgeschlagene Teilrevision des RTVV aufs Schärfste ab.

Besten Dank für die Berücksichtigung unserer Argumente und freundliche Grüsse,

Für die GL der Radio Stadtfilter AG
Dominik Dusek
Co-Leiter Koordination und Mitglied der Geschäftsleitung